

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 2 1/2 N. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer geschalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 9. Februar.

Dem Leutnant a. D. und Obergrenzkontrolleur Emil Honorat Müller ist auf sein Ansuchen nachträglich die Erlaubnis zum Tragen der früheren, bis zur Einführung der jetzigen Uniformirung vorgeschriebenen Armees-Uniform ertheilt und der Brigad-Adjutant Oberleutnant von Egiby von der zweiten Infanterie-Brigade Nr. 46 zum Hauptmann ernannt worden.

In der Geflügelausstellung im Gewandhause sind noch Vermehrungen und Verschönerungen eingetreten, und was die gefiederten Insoffen betrifft, so haben sich zum Ausschmuck des Ganzen noch einige überseische geflügelte Schreier eingefunden, nämlich Papageyen in den buntesten Farben, darunter ein schwarzer, der nur in sehr seltener Exemplaren vorkommt. Auch ein Fildertourel aus Neu-Holland hält gleichsam an der Spitze der gandernden Hühnerkolonnen dicht am Portale Wacht, ein solches Exemplar, das sich in seiner schwarz-weißen Dominanzkraft nicht übel ausnimmt und sich seiner hohen Bestimmung und melodischen Reize bewußt ist. Die Triller reizender, frischer, lebendiger Kanarienvögelchen erschallen aus dem Waldesgrün heraus und mischen sich in das monotone, unmelodische Schnaderhüpfel der Hühner und Tauben. Wenn wir auf die Sectionen der Ausstellung eingehen, so finden wir unter den Tauben zuerst unter den Kropftauben die englischen (gelb, roth, schwarz, blau mit weißer Abzeichnung), die böhmischen oder kleinen (Kabelnfarbige, blau mit weißen Streifen, gelbe, rothe, schwarze, weiße), Gelbschirke, Rothschirke, Schwarzschrake, Kaffeebraunschrake; dann die deutschen und holländischen Kropftauben in vier Farben und Gattungen; ferner die Großtauben, darunter die Montaubans, Römer (fahle, gelbe, blaue), die Bagdetten (französische, holländische, englische), die Türken, Maltseier, Hühner-tauben (Hühnerscheden), Brieftauben (von hier und Weimar), und Rehbühntauben. Unter den Mövchen finden wir ägyptische, chinesische und deutsche; unter den „Indianern“ deutsche (kleine), französische (große Mövchen), Cyprianer (aus Paris, Eisenburg &c.); unter den Pfauen-tauben einsfarbige, mehrfarbige, unter den Peridant-tauben gemischte und einsfarbige, unter den Trommel- und Postart-trommel-tauben rothe, weiße, geschlitzte, gewächte, weißköpfige und Hutköpfige; unter den Schwalben-tauben Roth-Schwarz-Blau-Schuppflügel und vollglättige Nürnberg-; ferner Flugtauben (Zaget-tauben), darunter Nünchen, Almond-tümler, Aufstämige (Berliner), Vielfarbige, Gattungen (Glocken), Kopenhagener (Eislerbunte), Braunschweiger (Barttümmler), Brand- oder Fische, endlich Strupp- oder Vorkaunen (blau), Haar- oder Seidentauben und Feidtauben. Im Reich der Hühner zählt der Katalog 74 Sorten, jede Nummer bezieht sich auf einen ganzen Familienhaushalt, Vater, Mutter, Fräulein Töchter und die Herren & Söhne. Wir finden hier Prachtexemplare von Cochin Chinesen, Brahma-pootra's, Malayen, Indische Kämpfer, Spanier, Dorkings, Crepocoens, Victoria, Brabanter (Gold- und Silberlack), Polands, Kampfhühner (von Weußhoff aus Harburg), Falanens-hühner (Hamburger, ebenfalls in Silber u. Gold), Bantams (Gold, Silber, schwarz und weiß), englische Zwerghühner (bunte und weiße), Cop-Hühner, Strupp-Hühner und Sandhühner mit Kreuzungen von Fasanen, Malayen, Franzosen &c. Unter dem noch ausgestellten Hiesgeflügel haben wir noch von Herrn Beder aus Ludwigslust die Familien der Steinhühner (Perdix saxatilis), der Silberfasanen, der Wellenpapageyen und der Nymphe-Rakabus hervor; 13 Stück Kanarienvögel sind von den Herren Bennewitz und Claus aus Dresden. Beside haben die Ausstellung besonders die Städte (außer Dresden): Altenberg, Frauenstein, Zetschen, Baugen, Leipzig, Apolda, Lom-mach, Bischofswerda, Chemnitz, Meerane, Weimar, Eisen-burg, Hamburg, Braunschweig, Görlitz, Radeberg, Straßburg, Harburg; ferner ist noch Gohlis, Großschellbach, Koss-baude, Bittersee, Oberstrohna, Wodenbach, Loschwitz, Bartaub, Blase-witz, Limbach und Niederlöbnitz vertreten, sowie Ludwigslust. Wohlhabend haben sich noch die Herren Desrivoeux aus Paris und Knipping aus Holslein betheiligt. - Bei der stattgefundenen Prämierung fungirten als Preisrichter die Herren Dr. Schlegel, Director des zoologischen Gartens in Breslau, Dettel, Vorsitzender des Vereins für Hühnerzucht in Görlitz, Stadtrath Dr. Struve, Maler Wegener, Inspector Schöpf, Fabricant Mügler, Stallmeister Michael, Gärtner Lehmann, Fochtwieser Proschke, sämtlich von hier, und Barth aus Leipzig. Den ersten Preis für Tauben erhielten die Herren Wädel-müller Hesse in Kossbaude, Architekt Klemm in Leipzig, Gärtner Lehmann hier, Gärtler Reizmann in Baugen, Postordmacher Springer in Altenburg, Desrivoeux in Paris, Kaufm. Heinisch hier, Martin in Oberstrohna, Fichtmeister Proschke hier, Kaufmann Winger hier, Fabrikbesitzer Ehrenberg in Eisenburg; für Hühner: Dettel in Görlitz, Bisson in Loschwitz, v. Lämp-ling in Radeberg, Restaurateur Brechling hier und Streck in Straßburg. - Außerdem wurden noch 49 mit dem zweiten

und 54 mit dem dritten Preise bedacht, welche sich auf nachgenannte Orte vertheilen: Dresden, Leipzig, Altenburg, Koldo; Wodenbach, Großschellbach, Meerane, Gohlis, Eisenburg, Pommis, Braunschweig, Bartaub, Kossbaude, Hamburg, Görlitz, Loschwitz, Baugen, Zetschen, Chemnitz, Oberstrohna, Weimar, Bittersee, Limbach, Blasenwitz. - Der Losverkauf wird heute Abend geschlossen und findet die Verlosung morgen, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Noch immer sind die Blicke auf die Nothleidenden in Ostpreußen gerichtet und zur Milderung des Kummeres war abends in Brauns Hotel von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirector Puffholdt unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte stattfand. Wer da weiß, welche Vorbereitungen und Mühseligkeiten ein solches Concert erfordert und dann Parallele mit dem pecuniären Erfolg zieht, dem wird der Blick düster und er sagt zu sich selbst: so viel Arbeit um etliche Thaler, die in Erwägung zu dem großen Elend wie ein Tropfen im Meer verschwinden. In solchen Momenten werfe ich immer einen Blick auf die armen Musiker, die man in vielen Fällen auch zu den Nothleidenden zählen kann, und wenn sie nach so vielfachem „Amfonspielen“ im Laufe des Jahres einen kleinen Lohn beanspruchen, so ist dies nicht mehr als recht und billig. Saal, Beleuchtung, Druckkosten und Inventionen gebühren mäßig ebenfalls die Einnahme und so reducirt sich der reine Gewinn nicht selten auf eine wahre Kleinigkeit, indem Sänger ersten Ranges nicht immer zu Diensten stehen können, weil ihre Berufstätigkeit auf der Bühne oder andere Ursachen sie von der Mitwirkung zurückhalten. Aus diesem Grunde treten entweder Dilettanten oder angehende Kunstjünger an ihre Stelle, wo dann die Hörer den guten Willen für die That nehmen müssen. Weniger ist dies mit Instrumentalisten der Fall, wo aus dem Bereich der k. musikalischen Kapelle sich noch Kräfte finden, die in der Kunst einen Rang einnehmen und somit wenigstens für Solovorträge Ersatz bieten. - Das Concert wurde mit trefflicher Ausführung der Beethoven'schen Ouverture zu „Egmont“ eröffnet, worauf die Hofschauspielerin Fräulein Wolff durch den Vortrag eines Gedichtes erfreute, das im hitern Genre gehalten, eine gewisse Virtuosität be-lundete, womit die junge Künstlerin immer zündend wirkte, was auch mit einer späteren Declamation der Fall war. Der reiche Beifall gab dem Fräulein Wolff Veranlassung, noch ein kleines heiteres Gedicht zu sprechen, und es ist ihre Wahl zu loben, indem solche dem Frohsinn Rechnung trägt, während Andere auf düstere, nichtsagende Balladen verfallen und es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn damit kein Eindruck erzielt wird. Die beiden kunstvollen Fräulein Thiem und Fräulein Agathe v. Bünau zeigten sich im Vortrag von Arien und Liedern als junge Damen mit achtungswerthem Fond der Stimme, die freilich noch in der Ausbildung begriffen ist und von denen die Letzte unbedingt den Vorzug verdient. Zu der Person des Herrn Kammermusikus Ludwig, der zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat, lernten wir eines Giger kennen, der die technischen Schwierigkeiten eines Concerts von Lipinski und Polonaise brillante von Beethoven mit Glück überwand. Als Gipfelpunkt der künstlerischen Leistungen zeigten sich unbedingt die Vorträge auf der Klarinette, womit in neuerer Zeit sich Herr Kammermusikus Kayser als Virtuosen ersten Ranges bewährt. Die Feuerprobe für kein schwierigeres Instrument ist Reizigeres Phantastie, und Herr Kayser brachte dieselbe so vollendet zu Gehör, daß der doppelte Hervorruf und immer neu erwachte Applaus sich als der gerechte Lohn für einen Künstler erwies, der jetzt zu den bedeutendsten Vertretern der Blasinstrumente in der k. musikalischen Kapelle gezählt werden muß. - In mehreren Concerten, wo Lieder am Piano zum Vortrag kamen, bemerkten wir, daß Herr Pianist Kranz die Begleitung am Flügel höchst sauber und fein ausführte. Es geschah dies abemals von seiner Seite auch hier und namentlich bei den Lieder-vorträgen des Herrn Gafel (Lindenbaum von Fr. Schubert; Waldgespräch von Schumann), der sich im Besitz von Stimmmitteln befindet, die später Erfolg auf der Bühne hoffen lassen, der sich der junge Mann zuwenden wil. Das Concert wurde mit der Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven geschlossen.

Der „S. V. G.“ wird aus Dresden telegraphirt: Wie an unterrichteter Stelle versichert wird, soll demnächst das Rekrutirungswesen von Bundeswegen durch eine umfassende Ausführungsordnung zu dem Bundesgesetz vom 9. Noobr. v. J., betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, nach einheitlichen Grundsätzen für das gesammte Bundesgebiet geregelt werden.

Im Königl. Finanzministerium regen sich jetzt viele Hände, um die Millionen von neuen sächsischen Kassenscheinen zu prüfen. Die Kunstbrüder von Giesche und Devrient in Leipzig hat für 18 Millionen Thaler neue Tresorscheine, und zwar im Ganzen 9 Millionen Stück anzufertigen von der Regierung den Auftrag erhalten und bereits einen großen

Thell davon an das Königl. Finanzministerium zu Dresden abgeliefert. Die Scheine sind sehr geschmackvoll gearbeitet und ausgestattet und herrscht in Betreff der einheitlichen neuen Kassenscheine ein bläulicher Ton vor. Vier k. Finanzbeamte sind beauftragt, diese 9 Millionen Exemplare zu prüfen; es wird aber wohl einer langen Zeit bedürfen, um damit fertig zu werden, wenn man bedenkt, daß jedes einzelne Papier an verschiedenen Stellen (Bassergehe, Nummer, Unterschrift &c.) genau und auf beiden Seiten besehen werden muß. Nimmt man nun an, daß die vier Herren jeder in einer Stunde etwas über 1000 Stück prüfen, was aber kaum möglich sein wird, so dürften sie alle vier bei täglich nur sechsständiger Arbeit (länger dürften sie es wohl auch kaum aushalten) in einem Tage höchstens mit 25,000 Stück fertig werden, in vier Tagen mit 100,000 Stück. Zum Prüfen einer ganzen Million bräuchten sie also 40 Tage. Da aber 9 Millionen Exemplare sind, so würden zur Prüfung auch 9 mal 40 Tage erforderlich sein, also 360 Tage; das würde, da doch die Sonn- und Festtage nicht mit zur Arbeit gerechnet werden, weit über ein ganzes Jahr erheischen. Dabei dürfen die Herren aber keinen Augenblick ruhen. So gehen die 9 Millionen Papiere zuerst langsam durch acht Hände, bis sie endlich auf ihren Lebenswege in der großen, weiten Welt zerstreut in Millionen und abemals Millionen Hände gelangen. Glückliche Reise!

In Folge der neuen norddeutschen Militärgefege dürfen Offiziere und Militärpersonen im Dienst überhaupt nicht mehr Schulden halber gefest werden. Diese Maßregel wird weiter keinen Erfolg haben, als daß die Offiziere, welche in Geldnoth sich befinden, die fehlende Bereitwilligkeit des Gläubigers zum Darlehen mit um so viel höheren Zinsen bezahlen müssen. Auch darf nicht mehr auf Innebehaltung des Solbes und der Abh-nung der Unteroffiziere und Soldaten von deren Gläubigern eingeklagt werden. Die Gläubiger dürfen sich also in Zukunft zur Dedung ihrer Darlehne nur an das etwaige Privatvermögen der Unteroffiziere und Soldaten halten und auf Ersatz hieraus klagen.

Obgleich vor einigen Tagen in dem Befahren Ihrer Excellenz der Frau Gesandtin Baronin von Forth Rouen nach den Bulletin des Herrn Dr. Faust eine hoffnungsvolle Werbung zur Versicherung eingetreten war, ist dieselbe dennoch gestern Morgen vom Tode abberufen worden. Aus den verschiedensten Kreisen giebt sich die aufrichtigste Theilnahme kund.

Schon seit Jahren ist in den Salen des Königl. Belvedere ein Maskenball nicht abgehalten worden, obgleich sich die Localitäten trefflich dazu eignen und hat deshalb für nächsten Freitag den 21. die Gesellschaft „Gitarkeit“, welche nicht nur dem Namen nach, sondern in der That das Banner froher Gesellschaft und geistvoller Heiterkeit stets hoch hält, einen Maskenball veranstaltet, um sich und etwa thätlichnehmenden Gästen einen fröhlichen Carnevalsabend zu bereiten. Das heutige Inserat giebt für Mitglieder und Gäste die Stellen an, wo Billets zu entnehmen sind.

Für Johannebergstadt sind beim Maskenballe der Thespis 7 Thlr. 5 Ngr. gesammelt worden.

Vor mehreren Monaten war ein junges, etwa dreizehnjähriges Mädchen zu einem hiesigen Bäckers gekommen und hatte unter Nennung einer demselben bekannten Familie, ange-gelich in deren Auftrag, eine Quantität Kuchen, Plann-tuchen und Stollen auf Credit bezogen und auch erhalten. Bald jedoch erfuhr der Bäcker, daß die betreffende Familie kein Wort von dieser Kuchenlieferung wußte, und daß er sonach das Opfer einer frechen Betrügerin geworden war, die zu er-mitteln alle Bemühungen erfolglos waren. Der Bäcker hatte daher auch alle Hoffnung aufgegeben und sich in seinen Verlust gefügt. Da kam zu seiner nicht geringen Ueberraschung dasselbe Mädchen, welches glauben mochte, daß sie nicht mehr gelannt sei, vor einigen Tagen wieder in sein Verkaufslocal und verlangte abemals unter Nennung eines falschen Namens diverse Süßigkeiten auf Credit. Natürlich wurde diese dreiste Betrügerin festgehalten und einem herbeigeholten Gendarmen übergeben.

Es scheint sich in allen Kreisen der Residenz der lebhafteste Wunsch kund zu geben, daß nunmehr auch für unsere Armen im Erzgebirge und Voigtlande die Wohlthätigkeit unserer geselligen Kreise herbei gezogen werde. Vielleicht liege sich einmal auch zu Gunsten unserer armen Landesbrüder ein glänzendes Ballfest veranstalten, das nach dem Erfolge des letzten Balles zu Gunsten der Ostpreußen mindestens Aussicht auf ein gleiches Resultat haben dürfte.

Vorgestern wurde hier ein Müllergehele verhaftet, weil er beschuldigt wurde, seiner außerhalb Dresden wohnhaften Mutter, einer Mühlengrundbesitzerin, einen größeren Gelbbetrag entnommen zu haben. Der Mutter war dies nicht zum ersten Male von ihrem Sohne passiert, deshalb glaubte sie ein Exemplar Statuten zu müssen und ihn diesmal bestrafen zu lassen.